

BRONZEZEIT

Collinghorst (2024)

FStNr. 2811/4:8, Gde. Rhauderfehn, Ldkr. Leer

Bronzenes Absatzbeil

Schon 1918 oder 1919 stieß Hajo Kloster beim Bau des Kleenfahrtjer Weges in Collinghorst auf ein Bronzebeil (Abb. 1). Es sollte sich danach im Besitz des Lehrers Johann Oltmanns befunden haben, wurde jedoch schon 1965 bei der Archäologischen Landesaufnahme nicht mehr aufgefunden und galt seitdem als verschollen. Im Berichtsjahr gaben die Nachkommen des Lehrers aus seinem Nachlass archäologische Funde zum Verbleib bei der Ostfriesischen Landschaft ab. Neben Geröllkeulen, einer Steinbeil- und einer Steinaxtklinge befand sich darunter auch ein Absatzbeil mit geschwungener Schneide aus Bronze. Erhalten ist die Beilklinge von 13,6 cm Länge, 4,4 cm Breite und 2,0 cm Dicke sowie einem Gewicht von 293 g aus einer rötlichen Bronze. Sie ist allseitig patiniert, die Patina jedoch besonders an den Kanten schon stark abgegriffen. Typologisch handelt es sich um ein Y-Absatzbeil. Für diesen Typ ist eine Y-förmige Rippenverstrebung unterhalb des Absatzwulstes charakteristisch. Beim vorliegenden Stück ist diese jedoch nur noch schwach ausgeprägt. Die Schneide beschreibt einen regelmäßigen Bogen und schwingt im Vergleich zu anderen Stücken deutlicher aus. Der Schaftteil ist parallelseitig ausgeprägt.

Vergleichbar Stücke sind von den Niederlanden bis nach Dänemark und Schweden verbreitet und datieren in die ältere (Periode II) bis mittlere (BzC) Bronzezeit, etwa zwischen 1500 bis 1300 v. Chr.

(Text: Jan F. Kegler)

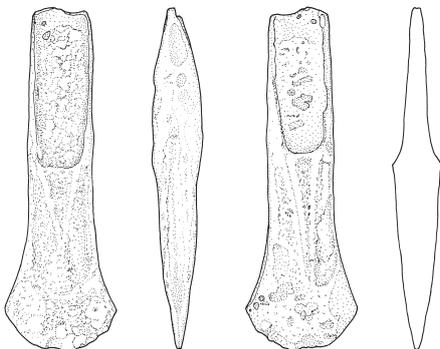


Abb. 1: Collinghorst. Bronzezeitliches Absatzbeil. (Zeichnung: B. Kluczkowski)

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 105 (2025),
208–209.